Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 78 (1984)

Heft: 3

Artikel: Der Widerstand kommt von Gott : das Martyrium des Volkes von Guatemala

Autor: Esquivel, Julia

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-143108

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Widerstand kommt von Gott

Das Martyrium des Volkes von Guatemala

Im Leiden der Armen den Geist Abels entdeckt

Ich komme aus einem Land, das sich im Krieg befindet. Diesen Krieg haben wir uns nicht gewünscht, aber wir hatten keine Wahl mehr, es war der einzige Weg, den sie uns übrig gelassen hatten. In den vergangenen 29 Jahren wurden über 100'000 Guatemalteken getötet.

Der Glaube und die Kraft, sich für die Armen einzusetzen, sind ein Geschenk und eine Gnade Gottes. Für uns Christen, die wir für die Armen Partei ergriffen haben, ist das Wort Widerstand mit dem Glauben, dem Kampf und der Hoffnung unserer Vorfahren verknüpft. Vor unserer Zeit gab es «eine Wolke von Zeugen» (Hebr. 12,1), die gegen die Versklavung der Menschen, gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung gekämpft haben. Der Widerstand, welcher seine Wurzeln im christlichen Glauben hat, kommt von Gott. Von Gott, der in uns wohnt. Es ist dies die Manifestation der Kraft Gottes in einem jeden von uns. Niemand kann kämpfen und siegen ohne die Liebe, den Glauben und die Hoffnung.

Gott selber, der Herr der Heerscharen, hat gekämpft gegen die Mächtigen, welche die Schwachen unterdrückten und ausbeuteten. Die Heilsgeschichte ist eine Geschichte des Kampfes.

Wir leisten Widerstand, weil Gott uns die Augen und die Ohren geöffnet hat, weil wir die Schreie der Armen dieser Welt hören. Uns ist klar geworden, dass Gott, der Gott des Lebens, sein Gehör ihrem Wimmern schenkt, und er betrachtet die «Verdammten dieser Erde» mit einem wohlwollenden Blick, denn er kennt sie alle.

Wir haben im tiefen Leiden der Armen den Geist Abels entdeckt, welcher Gott ein Opfer von grösserem Wert darbringt, als es Kain tut.

Militärdiktatur aus nazistischem Ungeist

Wir leisten mit aller Kraft unseres Herzens Widerstand, weil wir die Erben des Versprechens sind, das Gott Abraham gab, indem er ihn, auf Verheissung hin, aufforderte, sein Land zu verlassen, während Abraham nicht wusste, wohin Gott ihn führen würde; Abraham hatte nichts anderes als die Verheissung eines neuen Landes und eines grossen Volkes.

Wir leisten Widerstand, weil wir, in unserem Ringen um die Veränderung in der Welt, dem Weg von Moses folgen, welcher darauf verzichtete, Sohn der ägyptischen Prinzessin genannt zu werden, und es vorzog, mit dem Volk Gottes misshandelt zu werden. So wollen auch wir nicht einem ökonomischen und politischen System angehören, das Sklaven hält und es erlaubt, dass durch die institutionelle Gewalt Menschen ausgebeutet und achtzig Prozent der guatemaltekischen Bevölkerung getötet werden.

Wir leisten Widerstand auf dieselbe Art und Weise, wie es die Menschen in Deutschland, Frankreich und in Holland taten während des Zweiten Weltkrieges.

Wir leisten Widerstand gegen die Militärdiktatur in Guatemala, die aus dem gleichen nationalsozialistischen Ungeist heraus handelt, wie Hitler es tat. Denn

wir haben erkannt, dass die Doktrin der «Nationalen Sicherheit» ein ebenso subtiles wie grausames Machtmittel ist, die Menschen zu unterdrücken und zu töten.

In der Tradition der Propheten

Ich habe ein Foto von Adam von Trott bei mir und trage die Gedanken und Worte Dietrich Bonhoeffers in meinem Herzen. Diese zwei Männer haben aus tiefem christlichen Glauben heraus eine klare Vision gehabt und standen und lebten damit mitten in ihrer Zeit. Sie überwanden die Scheinheiligkeit einer Haltung, die man neutral nennt, sie haben die Angst überwunden. Sie akzeptierten den Ruf Gottes, in eine schwere, aber dennoch nicht unmögliche Aufgabe des Widerstandes hineinzugehen.

Ihr Leiden, ihre Erfahrungen lassen uns über das Leben eines anderen Gottesmannes nachdenken: «Gott, der Herr hat meine Zunge in seinen Dienst genommen, er zeigt mir immer neu, was ich sagen soll, um die Müden zu ermutigen. Jeden Morgen lässt er mich aufwachen mit dem Verlangen, ihn zu hören. Begierig horche ich auf das, was er mir zu sagen hat. Er hat mich bereit gemacht, auf ihn zu hören und das Gehörte weiterzusagen» (Jesaja 50, 4-5).

Ja, der Herr hat uns die Ohren geöffnet angesichts der unaussprechlichen Leiden, des Glaubens und des Widerstandes der Indios von Quiché, von Huehuetenango, Sololé, Rabinal und vielen andern Orten. Deshalb bedeutet Widerstand für uns, mit Mut gegen die Ungerechtigkeit zu kämpfen bis zum Tod. Auch wir sagen: «Patria libre o muerte! Venceremos!» — nicht weil wir zerstören oder töten wollen, sondern weil wir wirklich leben möchten und nicht nur existieren. Wir wollen, dass unsere Nachkommen als Menschen, als Personen leben dürfen.

Wir sind umgeben von einer «Wolke von Zeugen», von Märtyrern, von einer grossen Menge von Christen, die geopfert wurden auf dem «Altar des Tieres» (Of. 13ff.) für das Idol dieser Welt. Das Idol dieser Welt ist das Geld, das Kapital. Wir aber wollen Gott dienen und nicht dem Geld, darum leisten wir Widerstand.

Der Schmerz, das Leiden, der Glaube, welche aus dem Martyrium unseres Volkes hervorgegangen sind, haben uns gelehrt, zu lieben und diese Liebe zu leben.

Leistet Widerstand mit uns!

Brüder und Schwestern!
Wir brauchen Euch alle, wir, die Christen in Zentralamerika. Der Herr möge Eure Augen und Ohren öffnen, um zu sehen, was wir sehen. Wir sehnen uns danach, dass auch Ihr Widerstand leistet mit uns gegen das Idol des Todes, welches zerstört, welches das Gottesvolk der Armen in Amerika beraubt und tötet.

Widerstand leisten, das heisst, sich durchdringen lassen vom Wort Gottes, welches aus dem Mund der Geringen und der Märtyrer kommt, welches aus dem Mund all jener kommt, die nicht das Tier und die Idole des Todes anbeten wollen, weil sie selber, im Glauben an den Tod des Herrn Christus, an das Blut des Lammes, das für uns vergossen wurde, dank dem Zeugnis so vieler Märtyrer, das sie bestärkt, das Böse überwunden haben.

Ja, Widerstand leisten heisst für uns Christen in Zentralamerika, uns verpflichten, uns in einem zeitbedingten Projekt wie demjenigen des FSLN (Sandinistische Befreiungsfront Nicaraguas) engagieren. Ein menschliches Projekt, das zwar begrenzt ist und seine Schwächen und Fehler hat. Es ist schwach, weil es menschlich ist, das ist wahr. Denn jedes politische System ist unvollkommen. Aber wir engagieren uns in einem solchen Projekt einzig und allein, um bereit zu sein, den Fortgang der Geschichte zu unterstützen, und weil wir darüber hinaus schauen, weiter hinaus,

hin auf das Reich Gottes, das uns verheissen ist.

Leistet Widerstand mit uns! Wir werden die Angst mit Mut überwinden, die Resignation durch Hoffnung, die Gewalt des Kain durch menschliches Zusammenleben und menschliche Wärme. Nehmt unsern Entwurf zum Leben auf, wir wollen gemeinsam eine neue Gesellschaft errichten!

Kommt! Der Geist und die Kirche der Armen rufen Euch: Kommt!

Wir wollen miteinander die Frage des Herrn überdenken: «Wo ist dein Bruder? Was hast du getan? Das Blut deines Bruders schreit zu mir von der Erde her!» (Gen. 4,9-10).

Dieses System, das unsere Brüder und Schwestern in Zentralamerika tötet, ist das gleiche, welches die Raketen in Europa aufstellt. Es ist die Waffe, mit welcher Kain seinen Bruder Abel tötet.

Die Mächtigen dieser Erde erheben sich; die Fürsten dieser Welt, die Reichen, die Multinationalen verschwören sich gegen Gott und gegen sein Volk. «Die Herrscher der Erde lehnen sich auf, die Machthaber verbünden sich gegen den Herrn und den König, den er erwählt hat» (Psalm 2).

Aber wir hören auch: «Er hebt seinen gewaltigen Arm und fegt die Stolzen weg samt ihren Plänen. Nun stürzt er die Mächtigen vom Thron und richtet die Unterdrückten auf. Den Hungernden gibt er reichlich zu essen und schickt die Reichen mit leeren Händen fort» (Lukas 1, 50-53).

Leistet Widerstand, werdet Licht! — Um Licht zu sein, muss man sich verströmen.

Leistet Widerstand, werdet Salz der Erde! — Salz sein heisst, sich auflösen, verschwinden.

Leistet Widerstand, lasst Euch durchdringen vom Wort Gottes — welches ein zweischneidiges Schwert ist und das in uns wegschneidet, was nicht gut ist.

Wir leisten Widerstand, wenn wir unsere Augen richten nach dem neuen Himmel und der neuen Erde, nach der neuen Stadt, indem wir beten: «Komm, Herr Christus!»

■

Glaubensbekenntnis aus Nicaragua

Wir glauben an den im Unterdrückten fleischgewordenen Christus, an den Christus, der bei der Befreiung inmitten des ausgebeuteten Volkes lebt.

Wir glauben, dass die Arbeiter und Campesinos die Türen zum Glauben öffnen, zum Glauben an den Gott, der sich mit den Armen und Verarmten dieser Erde identifiziert, und der sie ermutigt, ihre Ketten zu sprengen.

Wir glauben an den Gott des Volkes, das sich aus der ägyptischen Gefangenschaft befreit hat, den Gott, der Jesus das Leben zurückgab und der heute die unterdrückten Völker der Welt auffordert, sich zu befreien.

Er wird keine falschen Götter dulden, er wird die Mächtigen vom Thron stürzen und die Niedrigen erhöhen. Er wird die Macht in die Hände der Unterdrückten übergeben.

Wir glauben, dass der Christus des Volkes der Weg zu Gott ist, zur endgültigen Befreiung! Amen!